

(2) liesl ujvary: text des monats

reinhard priessnitz

aus: LINZ, RINGEL, ETC.

angenommen, es gäbe das syndikat – das syndikat schlechthin – angenommen, und es kümmerte sich zweifellos auch um kunst, weil es sich eben um alles kümmert, angenommen, ich wüsste es, was würde sein? sie kannten einen, sobald man ein bisschen mitgemischt hätte, weil sie auf draht wären und weil sie sich umsehen würden, in der branche, versteht sich, und dann hätten sie eines tages den namen, zunächst mal. sie hätten genug verbindungen und sicher auch das merks, und sie hätten das geld und das interesse, wie sie die leute hätten, die kassiere, die aufpasser oder die antreiber. schön. sie legten den köder, in der kunst den kunstköder, und dann schickten sie erstmal einen oder ein paar, zuerst von den harmlosen, später von den wichtigeren. mit kunst lässt sich heute einiges machen, und sie würden verdammt darauf achten, dass die sache in schwung bliebe. zunächst würden sie warten, dass der name anbeisst – sie würden immer mit dem anbeissen rechnen, auf die dauer – und sie würden ihn ziemlich lange tun lassen, wovon er glaubt, er wolle es – und unser mann würde es tun, ich würde es tun, wie ich es tue usw. und sie registrierten das vorläufig mal. sie liessen einen in der gewissheit zappeln, weil sich das immer noch als das vernünftigste herausgestellt hat und der erwartung förderlich wäre. angenommen, man ginge darauf ein. – sie rückten mit der förderung raus, dem ankauf oder dem lob, je nachdem. und wenn man abwinkte, mit der sorge, der kritik, dem neuen programm – nicht mit dem ausschluss. natürlich hätten sie den auch, aber der würde sich für sie nicht rentieren. und wenn einer nicht gleich kapierte, oder sagen wir vielleicht, ein wenig später, wäre es ebenfalls nicht weiter schwierig, weil sie auch noch güte hätten, einschliesslich der kraft der überredung. und für alle fälle hätten sie den nachruf und die klassifikation. sie würden ihre abmachungen so stillschweigend treffen, dass jeder darüber reden könnte, und das urteil wäre die chance. der rest ergäbe sich von selbst. für die besonders schlaunen hätten sie die technik oder die schemata oder die medien oder irgendwas. dem syndikat wäre es letztlich egal. es kassierte, es hielte das wohlgefallen in gang, die bedeutung, den sinn, jedenfalls den nutzen, und es wäre eine menge. auch das mit der sprache kriegten sie hin – warum nicht? es wäre nicht weiter schlimm. ich dürfte sogar das schreiben, und zwar so

– denn das wäre unbedingt drinnen, das so-schreiben – : es wäre, wie mit der einen hand, die die andere wäscht, also für alle besser. sie hätten mich auf der liste, und sie hielten die aufgabe bereit, und dann verglichen sie es mit dem thema. in ordnung. sie machten ihr kreuz und rechneten am gewinn herum. eventuell kalkulierten sie die verbreitung, grösser oder kleiner, je nachdem. halb so schlimm. das syndikat könnte sich launen leisten – oder übermut, und immerhin bestünde noch die möglichkeit des durchrutschens. es wäre ja ziemlich gross, nicht; und es könnte vorkommen. wie immer würden einige wenige was am kasten haben, die meisten nicht, aber sie könnten es sich leisten, weil sie ja doch wirklich gut verbreitet wären, drüben ohnehin und hier sicherlich auch weiter als bis linz, wo sie bestimmt sässen, wahrscheinlich mehr die von den muffigen, aber doch.

aus: reinhard priessnitz, fünf prosastücke. werkausgabe, edition neue texte, linz-wien 1987.

reinhard priessnitz, 1945 – 1985.

mit freundlicher genehmigung des literaturverlags droschl.

kommentar zu reinhard priessnitz, linz, ringel, etc.

renommierte deutsche grossverlage / das feuilleton / qualitätszeitungen / marcel reich-ranicki / treffpunkt kultur / bestenliste des südwestfunks / edenkoblen / die zeit / perlentaucher / mondseer lyrikpreis / der kanon : die deutsche literatur / döblin preis / kultur aktuell / literaturen / nobelpreis / staatsstipendium für literatur / orf bestenliste / ahrenshoop / watchlist / ex libris / süddeutsche zeitung : bibliothek / büchner preis / tage der deutschsprachigen literatur / volltext / lyrikline / priessnitz preis

liesl ujvary